

FUNF GRAZER STADTHÄUSER

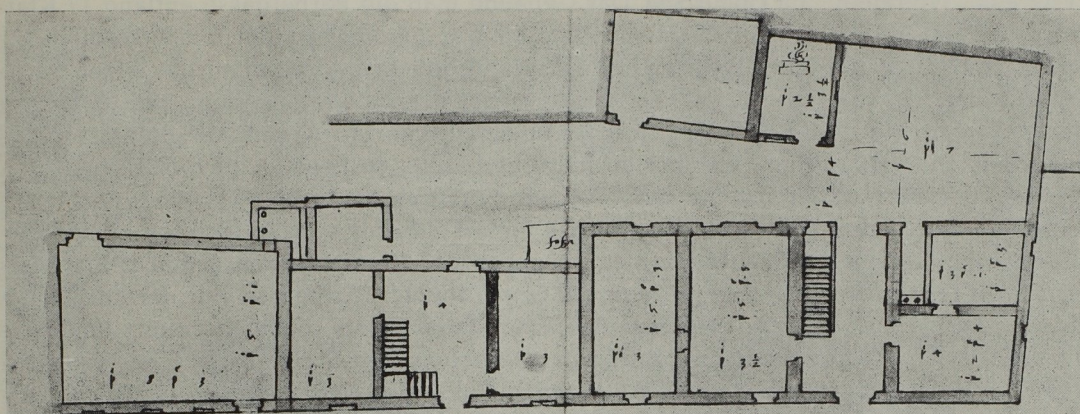


Abb. 66. Hans a Coro aus Ancona entwirft 1548 einen Grazer Hausbau

Überreich haben sich schriftliche Nachrichten über den Bau der Schloßbergfestung und der Stadtbasteien erhalten, wenn sie freilich dezennienlang aussetzen; bestens unterrichtet sind wir auch über den Bau des Landhauses, der Burg und einiger Gotteshäuser; die detaillierte Baugeschichte des Schlosses Eggenberg hat nur ein bescheidenes Gegenstück in der des Palais Welsersheim. Die Grazer Häusergeschichte beschränkt sich bisher fast nur auf die Reihenfolge ihrer Besitzer, die Akten ihrer Erbauer gingen im häufigen Eigentumswechsel beinah zur Gänze verloren. Hier einige kümmerliche Reste.

„Item dem Maister Dominico einer ersamen Landschaft in Steyer Pawmaister geben“, daß er im Erzpriesterhaus in Graz (Färbergasse 11) eine Stiege und anderes gebessert hat, steht in einer Rechnung vom Jahre 1554. Meister Domenico war natürlich Domenico de L alio. Auf dem gleichen Blatte steht einleitend ein Restaurierungsbericht des Pfarrhofs in Gratwein. Dort saß ja der Erzpriester damals. Die Kosten betragen 302 fl. Empfänger war natürlich auch der Erbauer des Landhauses. Am 17. August 1580 bestätigt Jovan Antonio Verda eigenhändig: Hat für das Haus in der Ferbergassen mit allem Fleiß Model „Linirt vnd abgerissen“ und seine Neubaukosten berechnet, alles in allem 2900 fl. Der Bau sei ob der baufälligen Gemäuer „unvermeidlich“ und ist wohl bald durchgeführt worden. Das Haus ging 1596 in den Besitz der Jesuiten über, die darin das Ferdinandum errichteten. Daran arbeiteten 1649 Meister Candit Juliani und Domenico Torre.

Im Admonterhof begegnete uns mehrmals der Maurermeister Stefan de Adriano. Er schloß, wie Dr. Hans von Zwiedeneck schon 1897 in den „Beiträgen“ mitteilte, am 10. Juni 1564 mit Freiherrn Georg Preyner einen Vertrag, demzufolge er um 240 fl dessen Haus in der Hofgasse (heute Nr. 8) an Gängen, Stuben, Stiegen und Küche reparieren sollte. Im Lauf der Wiederherstellungsarbeit kam man darauf, daß ein Großteil der Mauern „znichtig“ seien, so ward am 13. September 1564 ein neues Geding gemacht: Meister Stefan solle die „zerklobene vnd von ain ander gelassene“ Mauer, die das neue Stockwerk stützen sollte, mit dem Eck gegen die Ringmauer des königlichen Gartens „sambt zwei großen Schwingbogen“ völlig abtragen und von neuem aufrichten, zwei Mauern soll er verlängern, um ein Stübl zu vergrößern, zwei Kragsteine einsetzen usw.

Meister Stefan starb 1565, wäre er um 1525 schon in Graz tätig gewesen, wäre es denkbar, daß er am Hof des nahen Deutschordenshauses (Hofgasse 2), einem stimmungsvollen Übergangsbau der Gotik zur Renaissance (Tafel 61), mitgewirkt hätte.